

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Heime, sowie Krippen für jene Kinder ins Leben gerufen, deren Mütter jetzt gezwungen sind, einem außerhäuslichen Berufe nachzugehen.

Der „Verein für Kindervolksküchen“ ließ seit dem 14. September v. J.\*) in zahlreichen Küchen täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags durch die Mitarbeiterinnen des „Nationalen Frauendienstes“ Milch an Familien mit kleinen und schwachen Kindern verteilen. — Volksküchen, Bürgerpfeiseshallen, „Mittelstandstische“ für die Angehörigen der freien Berufe, Brot-, Milch-, Speisemarken, Lebensmittelscheine sorgen für eine ausreichende Ernährung der verschiedenen durch den Krieg betroffenen Stände und Gesellschaftschichten.

Ein weiteres sehr dringendes Arbeitsgebiet bot dem „Nationalen Frauendienst“ die Wöchnerinnenfürsorge. Diese ruht im Deutschen Reiche, wo es keine Landesgebäranstalten gibt und nur die Universitäts-Frauenkliniken Wöchnerinnen aufnehmen, zum größten Teil in privaten Händen. Die große Zahl Frauen, die — nicht wie sonst — in der eigenen Wohnung niederkommen können, machte ein energisches Eingreifen auf diesem Gebiete zur dringenden Notwendigkeit. Es wurde ein Kriegswöchnerinnenheim eingerichtet, ebenso ein Kriegsmädchenheim für gefährdete, ferner ein Obdach und eine Beratungsstelle für obdachlose Mädchen.

Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung hat der „Nationale Frauendienst“ eine zielbewußte Hilfe organisiert. Es wurde eine große Bekleidungs-niederlage errichtet, in welcher gebrauchte Kleidungsstücke durch bezahlte Näherinnen wieder gebrauchsfähig gemacht und an die Ausgabestellen der Hilfskommissionen weitergegeben werden. Die Verwaltung dieser Niederlage wird von kaufmännisch und gewerblich geschulten Angestellten geleitet. Die Ausgabe erfolgt auf Grund von Erhebungen über die Würdigkeit der Bittsteller. Auch Strickstuben wurden errichtet, in denen Arbeitslose, die vom städtischen Arbeitsamt empfohlen sind, Beschäftigung finden. Die drei Berliner Strickstuben beschäftigten im Vorjahre im ganzen 1600 Arbei-

\*) Laut Bericht des „Kriegsjahrbuches des Bundes deutscher Frauenvereine 1915“, B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.